

Im Buch der Landschaft lesen. Von der Erfassung historischer Kulturlandschaftselemente im Biosphärenreservat Rhön

von

Thomas Büttner und Armin Röhrer¹



Abb. 1: Blick aus südlicher Richtung auf Waldberg (Lkrs. Rhön-Grabfeld) mit seinem noch eindrucksvoll erhaltenen Gras- und Baumgärten. Waldberg wurde 1683 auf dem ‚Wallberg‘, einem südlichen Ausläufer des Kreuzberges, gegründet. (Aufnahme: Thomas Büttner 2008)

Über die Kulturlandschaft der Rhön und über die Menschen, die in ihr Leben, wurde schon viel geschrieben. Seit 2006 wird in der Bayerischen Rhön dieser reiche Fundus um die Erforschung und Kartierung der historischen Kulturlandschaft unter Anwendung eines historisch-geographischen Ansatzes ergänzt. Vergleichbar der Biotopkartierung, seit den 1970er Jahren in Deutschland praktiziert, wird das vorhandene Landschaftsinventar jedoch nicht vorrangig unter ökologischen Gesichtspunkten, sondern aus kulturhistorischer Sicht beleuchtet. Letztendlich bestehen enge Berührungspunkte sowohl mit dem Naturschutz als auch mit der Denkmalpflege. Es

geht darum, im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes den Blick auf die Entstehungsgeschichte und Lebenswelt der Rhöner Kulturlandschaft zu schärfen. Die Dokumentation und das Setzen von historischen Kulturlandschaftselementen in einen räumlichen und zeitlichen Zusammenhang stehen hierbei im Mittelpunkt der Untersuchungen.

Den Startschuss bildete das Projekt „Kulturlandschaftsstationen“, das unter der Trägerschaft des Fränkischen Freilandmuseums Fladungen und in Kooperation mit der Bayerischen Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön der Regierung von Unterfranken durchgeführt wurde. Im Mittelpunkt dieses

Vorhabens stand nicht nur die Erfassung, sondern auch die Vermittlung kultureller Werte in der Landschaft der Fladunger Rhön. Seit 2007 bringen fünf Themenwege, ausgestattet mit 24 Informationstafeln, die Geschichte Fladungens und seiner Umgebung den Menschen näher.² Die 2009 erschienene und reich bebilderte Publikation der Forschungsarbeit in der Reihe „Historische Kulturlandschaft Rhön“ soll diesen Raum einem größeren Publikum zuführen.³ Als Fortsetzung zu diesem Projekt initiierte die Bayerische Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön im Jahr 2007 das Vorhaben „Historische Kulturlandschaftselemente der Gemeinde Sandberg“, das Anfang 2009 abgeschlossen werden konnte. Eine umfassende Publikation des Gutachtens, als Band 2 der Reihe „Historische Kulturlandschaft Rhön“, erschien Ende 2009.⁴ Von 2009 bis Anfang 2010 wurde schließlich die historische Kulturlandschaft Riedenbergs erfaßt und dokumentiert.⁵ Gegenwärtig wird die Marktgemeinde Wildflecken inklusive des Truppenübungsplatzes bearbeitet. Auch diese Pro-

jekte sollen in eine gemeinsame Veröffentlichung münden und somit die vorgenannte Kulturlandschaftsreihe fortsetzen.

Was sind nun historische Kulturlandschaftselemente, wie kann man sie verstehen? Historische Kulturlandschaftselemente sind als bedeutende Kulturleistungen und gesellschaftliche Landschaftsbiographie zu begreifen. Mitunter das Ergebnis eines Jahrhunderts währenden Entstehungsprozesses, erzählen sie vom Leben und Wirtschaften unserer Vorfahren. So verdeutlichen alte Triebwege und Weideplätze, wie sie z.B. im Umgriff der Langen Rhön oder auch in den Waldhöfen noch zahlreich zu finden sind, welche tragende Rolle die Beweidung als Bestandteil des Allmendwesens in diesem Raum spielte. Die Ackerraine und die zahlreichen Lesesteinwälle etwa um Langenleiten oder Oberbach machen auf eindrucksvolle Weise klar, unter welchen Mühen in früherer Zeit Ackerland erschlossen und bebaut werden mußte. Ackerfluren in Grenzertragslagen haben sich heute in der Mehrzahl der Fälle zu Grünland



Abb. 2: Blick aus der Vogelperspektive auf die Oberbacher Gemarkung (Marktgemeinde Wildflecken). Ehemalige Äcker dienen heute als Grünland. Von der ackerbaulichen Nutzung zeugen noch die vielen hangparallelen Raine und die senkrecht dazu verlaufenden Lesesteinwälle.

Aufnahme: Joachim Jenrich 2010.

gewandelt, die Lesesteinwälle und Raine sind nunmehr fast durchweg bestockt (siehe Abb. 2). Wässerwiesen und die Heufelder der Langen Rhön zeigen, wie die Grünlandnutzung in früheren Zeiten aussah. Relikte historischer Waldnutzungsformen wie der Mittelwaldwirtschaft bringen die Erkenntnis zu Tage, in welcher vielfältiger Form der Wald früher genutzt wurde. Waldweide, Streunutzung und Köhlerei als ehemals bedeutende Bewirtschaftungsformen sind heute weitgehend in Vergessenheit geraten.

Alte Wegeverbindungen wie der Karolingische Königsweg oder die Weinstraße, die den Salzforst durchstreichen und in Teilen als Hohlwege ausgebildet sind, belegen einst vorherrschende, überörtliche Handelsbeziehungen. Gemeinsam mit den tradierten Flur- und Ortsbindungswegen, nicht zu vergessen sind die Pfade bzw. Fußwege, bilden sie das Rückgrat der Landschaft.⁶ Wallfahrtsorte wie der Kreuzberg oder Maria Ehrenberg, allgemein Prozessions- und Kreuzwege und nicht zuletzt die vielen Bildstöcke

verkünden religiöse Traditionen, die in der Rhön noch fest verhaftet sind.

Historische Kulturlandschaftselemente sind aufgrund ihrer engen Bindung an Mensch und Landschaft Eigenart prägend und können im Vergleich zu anderen Kulturlandschaften auch die Funktion von Alleinstellungsmerkmalen inne haben. Letztendlich sind historische Kulturlandschaftselemente als Stempelabdruck der wechselvollen Geschichte der Rhön zu begreifen, die dem geschulten Auge ein Zeitfenster in die Vergangenheit eröffnet. Ein ganz besonderer Wert historischer Kulturlandschaftselemente liegt auch in der Eigenschaft, Identität und Heimat stiften zu können. Hierfür müssen sie in ihrem Wert und Bedeutung erkannt werden. Den älteren Generationen ist dieses noch weitgehend bewußt, den nachfolgenden Generationen muss dieser Wert erst bewußt gemacht werden.

Doch nicht nur die anmutige Rhön als ‚Land der offenen Fernen‘ ist Gegenstand einer Kulturlandschaftsanalyse. Es werden auch dunkle Kapitel der Geschichte erörtert. Die



Abb. 3: Blick aus der Vogelperspektive auf das Truppenlager Wildflecken (heutiger Ortsteil Neuwildflecken). Vorgelagert ist die 1937/38 errichtete Arbeitersiedlung und die ehem. Munitionsanstalt (MUNA) am Fuße des Kreuzberges (heutiger Ortsteil Oberwildflecken). Postkarte, Aufnahme um 1950; Quelle: *Schönes Deutschland: Die Rhön*, Nr. 3050b, R. & R. Büttner, Paulusverlag Fulda.

Zeit des Nationalsozialismus gehört daher in die kulturlandschaftliche Betrachtung, denn auch sie hat unübersehbare Spuren in der Landschaft hinterlassen. In dem seit Mitte 2010 laufenden Biosphärenreservat-Projekt ‚Historische Kulturlandschaftselemente der Marktgemeinde Wildflecken‘ wird dies am Beispiel des 1937/38 auf dem Dammersfeldmassiv eingerichteten Truppenlagers und Truppenübungsplatzes mehr als deutlich. Nach Kriegsende diente das Kasernengelände als Übergangslager für Polen und Russen (ehemalige Gefangene, Zwangsarbeiter und Verschleppte, die in der deutschen Industrie, aber auch auf Bauernhöfen, Firmen und Forstbetrieben eingesetzt waren). Es sollte bis zum Frühjahr 1952 dauern, bis den sog. ‚displaced persons‘ eine neue Existenz vermittelt werden konnte (vgl. Abb. 3). Bis 1993 wurde das Gelände von der amerikanischen Armee genutzt, seit 1994 von der Bundeswehr.

Der methodische Ablauf der in den vorgenannten Projekten getätigten Landschaftsanalyse örtlichen Maßstabs gliederte sich wie folgt: Zunächst wurde die Entwicklung der Kulturlandschaft anhand einschlägiger Literatur und unter Einbindung des Wissens älterer Menschen – hierfür konnte jeweils ein Rat der Weisen installiert werden – herausgearbeitet.

Dann konnte in einem nächsten Schritt mit den historischen Flurkarten (sog. Liquidations- und Extraditionspläne), die in den jeweiligen Vermessungsämtern der Landkreise Bayerns vorrätig sind, und den in den Staatsarchiven aufbewahrten Grundsteuerkatastern (Urkataster)⁷ eine detaillierte Analyse der Kulturlandschaft um die Mitte des 19. Jahrhunderts durchgeführt werden (querschnittliche Betrachtungsweise). Solche Datengrundlagen wurden Mitte des 19. Jahrhunderts im Zuge der Landesvermessung systematisch für ganz Bayern erstellt und beinhalten im wesentli-

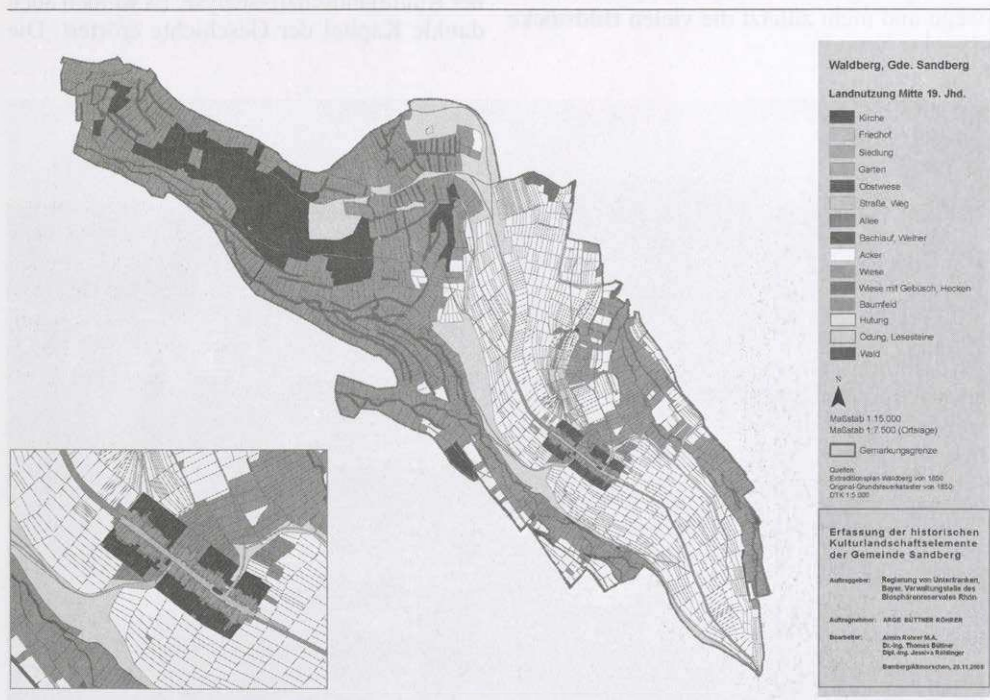


Abb. 4: Historische Landnutzung in Waldberg um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Deutlich tritt der hohe Anteil der Hutungsflächen (Gemeinweiden und Triebwege) und die strikte Trennung von Acker- und Wiesenland zu Tage.

Quelle: Biosphärenreservat Rhön, Regierung von Unterfranken, Bayerische Verwaltungsstelle 2009.

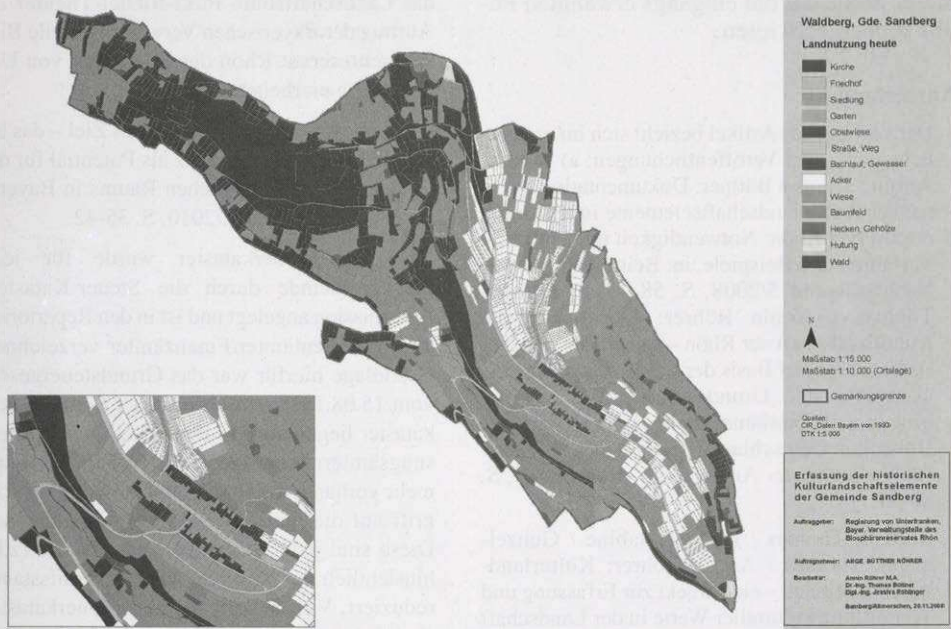


Abb. 5: Aktuelle Landnutzung in Waldberg (Gde. Sandberg) Es hat eine Vergrünlandung stattgefunden. Auffallend hoch ist auch der Waldanteil im Vergleich zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Hutungsflächen sind nahezu verschwunden.

Quelle: Biosphärenreservat Rhön, Regierung von Unterfranken, Bayerische Verwaltungsstelle 2009.

chen die Grenzen der Grundstücke und Landnutzungsarten, der Gebäude sowie der Wege und Gewässer von vor über 150 Jahren.⁸ Das bedeutet, dass in den historischen Flurkarten in Verbindung mit den Grundsteuerkatastern jede Parzelle mit Flur- und Hausnummer hinsichtlich der Nutzung, u.a. als Hofstelle, Acker- und Wiesenfläche, Wald, Gewässer, Ödfläche, Gemeinbesitz (Hutewälder, Weiden, Triebwege etc.) oder Weg (auch als Fußweg!), herausgelesen werden kann.

Auf Basis dieser Analysen wurden die Dorf- und Flurstruktur und die althergebrachten Landnutzungs- und Wirtschaftsweisen beschrieben, ferner die historischen Kulturlandselemente ermittelt (siehe Abb. 4). Die aktuelle Flächennutzung (Realnutzung) wurde auf der Basis der aktuellen digitalen Flurkarte (1:5.000) und der flächendeckenden CIR-Landnutzung/ Biotoptypenkartierung erstellt. Hierbei konnte auf die Datenbestände des Biosphärenreservates Rhön

zurückgegriffen werden (siehe Abb. 5). Hauptsächliches Ziel dieser Vorgehensweise ist somit die Ermittlung der historischen Strukturen und Nutzungsformen und das Festmachen dieser Objekte am heutigen Bestand. Auch können über den Kartenvergleich eindeutige Aussagen hinsichtlich des Landschaftswandels getroffen, etwaige Nutzungstrends abgeleitet werden.

Die Kulturlandschaftsanalyse sollte auch aufzeigen, wo wichtige und empfindliche Bereiche innerhalb des Untersuchungsgebietes bestehen, damit diesen durch die Gemeinde und ihre Bürger besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden kann. So versteht sie sich auch als Beitrag zur Identitätsbildung und zur Schärfung der Außensicht der jeweiligen Gemeinden, was auch für den Tourismus genutzt werden kann.

Hiermit schließen die Ausführungen. Da es den inhaltlichen Rahmen sprengen würde, in ausführlicher Form über die Ergebnisse der

vorgenannten Projekte zu berichten, sei an dieser Stelle auf die eingangs erwähnten Publikationen verwiesen.

Anmerkungen:

- ¹ Der vorliegende Artikel bezieht sich im wesentlichen auf zwei Veröffentlichungen: a) Röhrer, Armin / Thomas Büttner: Dokumentation historischer Kulturlandschaftselemente im Biosphärenreservat Rhön: Notwendigkeit und Nutzen – Verfahren und Beispiele, in: Beiträge Region u. Nachhaltigkeit 5/2008, S. 58-76; b) Büttner, Thomas / Armin Röhrer: Die historische Kulturlandschaft der Rhön – Ansprache und Dokumentation auf Basis der bayerischen Extraditionspläne und Grundsteuerkataster aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, in: Bund Heimat und Umwelt in Deutschland (BHU) (Hrsg.): Kulturlandschaft in der Anwendung. Bonn 2010, S. 86-94.
- ² Büttner, Thomas / Fechter, Sabine / Gunzelmann, Thomas / Armin Röhrer: Kulturlandschaftsstationen – ein Projekt zur Erfassung und Vermittlung kultureller Werte in der Landschaft der Fladunger Rhön, in: Denkmalpflegeinformationen 139/2008, S. 35-39.
- ³ Fränkisches Freilandmuseum Fladungen / Biosphärenreservat Rhön (Hrsg.): Historische Kulturlandschaft Rhön. Band 1: Historische Kulturlandschaft um Fladungen. Erarbeitet durch ARGE Büttner Röhrer. Petersberg 2009.
- ⁴ Bayerische Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön (Hrsg.): Historische Kulturlandschaft Rhön. Band 2: Historische Kulturlandschaft der Walddörfer – Sandberg, Waldberg, Langenleiten, Schmalwasser und Kilianshof. Erarbeitet durch ARGE Büttner Röhrer und Jessica Röhlinger. Petersberg 2010.

⁵ Das Kulturlandschaftsgutachten wurde durch das Landschaftsbüro Pirkel-Riedel-Theurer im Auftrag der Bayerischen Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön der Regierung von Unterfranken erarbeitet.

⁶ Büttner, Thomas: Der Weg ist das Ziel – das historisch tradierte Wegenetz als Potential für die Entwicklung des ländlichen Raums in Bayern, in: UVP-Report 1 u. 2/2010, S. 35-42.

⁷ Das Grundsteuerkataster wurde für jede Steuergemeinde durch die Steuer-Kataster-Kommission angelegt und ist in den Repertorien der alten Rentämter/Finanzämter verzeichnet. Grundlage hierfür war das Grundsteuergesetz vom 15.08.1828. Abschriften der Grundsteuerkataster liegen auch in den jeweiligen Vermessungsämtern vor. Wenn die Urkataster nicht mehr vorhanden sind, empfiehlt sich der Rückgriff auf die renovierten Grundsteuerkataster. Diese sind jedoch in ihrer Aussagefülle (z.B. hinsichtlich der Angaben zu dem Berufsstand) reduziert. Vgl. Scherl, A.: Das Steuerkataster (Lehrbriefe für den mittleren Archivdienst Nr. 8, hrsg. von der Bayerischen Archivschule). München 1974, S. 9 u. S. 13.

⁸ Ausführlich hierzu: Seeberger, M. / F. Holl: Wie Bayern vermessen wurde (Hefte zur Bayerischen Geschichte und Kultur, Band 26). München 2001.

Heider, J.: Das bayerische Kataster – Geschichte, Inhalt und Auswertung der rentamtlichen Kataster, Lager- und Grundbücher in Bayern sowie der zugehörigen Flurkarten (= Bayerische Heimatforschung 8). München 1954.